




6 Biografiearbeit

- 1 Befragen Sie im nächsten Praxiseinsatz zwei Bewohner (aus Datenschutzgründen nur mit X bzw. Y bezeichnet) zu ihren wichtigsten Erlebnissen in den vier Phasen einer Biografie (Kindheit, Jugendzeit, Erwachsenenalter, Ruhestand). Notieren Sie Ihre Ergebnisse. Vergleichen Sie diese im Unterrichtsgespräch. Gibt es Parallelen zu Ihren Erinnerungen an Kindheit und Jugendzeit? Worin bestehen Unterschiede? **Individuelle Beantwortung**
- 2 Neben den Lebensphasen kann eine Biografie auch nach den Lebensbereichen aufgearbeitet werden. Erarbeiten Sie einen Fragenkatalog zu den einzelnen Bereichen, um gezielte Antworten zu erhalten. **Individ. Beantwortung**

<p>Wohnen</p> 	<p><u>Wo wurden Sie geboren?</u></p> <p><u>Wo haben Sie im Laufe Ihres Lebens gewohnt?</u></p> <p><u>Wie haben Sie dort gelebt? (Wohnung/Haus/Zimmer)</u></p> <p><u>Haben Sie angenehme oder unangenehme Erinnerungen an einen Wohnort?</u></p> <p><u>Was würden Sie als Ihre Heimat bezeichnen?</u></p>
<p>Arbeit</p> 	<p><u>Hatten Sie einen speziellen Berufswunsch?</u></p> <p><u>Konnten Sie diesen Beruf erlernen?</u></p> <p><u>Haben Sie später in diesem Beruf gearbeitet?</u></p> <p><u>Haben Sie Ihren Beruf gern ausgeübt?</u></p> <p><u>Wie lange waren Sie berufstätig?</u></p>
<p>Freizeit</p> 	<p><u>Hatten Sie neben Ihrem Beruf noch Zeit für Hobbys?</u></p> <p><u>Welche Hobbys bzw. Interessen hatten Sie?</u></p> <p><u>Welche Hobbys pflegen Sie heute noch?</u></p> <p><u>Welche Freizeitbeschäftigungen mögen Sie gar nicht?</u></p> <p><u>Sind Sie gern ins Theater/Kino gegangen?</u></p>
<p>Bildung</p> 	<p><u>Wie war Ihre schulische Ausbildung?</u></p> <p><u>Welche positiven oder negativen Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer Schulzeit?</u></p> <p><u>In welchen Bereichen haben Sie Ihr Wissen im Laufe des Lebens erweitern können/wollen?</u></p> <p><u>Welche Medien nutzen Sie heute zur Bildung bzw. um an Informationen zu gelangen?</u></p>
<p>Freunde/soziale Kontakte</p> 	<p><u>Hatten Sie viele Freunde/Bekannte in Ihrem Leben?</u></p> <p><u>Wie wichtig waren Ihnen soziale Kontakte?</u></p> <p><u>Können Sie sich noch an den Namen einer Schulfreundin/eines Schulfreundes erinnern?</u></p> <p><u>Haben Sie auch unangenehme Erinnerungen an Freunde oder Bekannte?</u></p> <p><u>Zu wem haben Sie auch heute noch Kontakt?</u></p>

2 Pflegeprozess

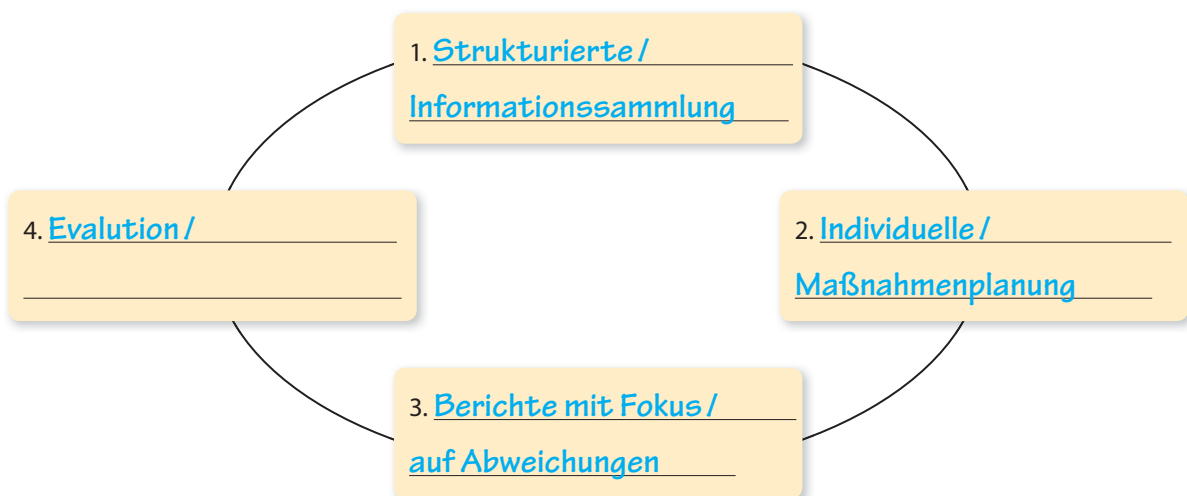
- 1 Der Pflegeprozess ist die Arbeitsgrundlage in der professionellen Pflege. Die notwendigen Einzelschritte können in einem Regelkreis dargestellt werden. Bringen Sie die vorgegebenen Begriffe in eine logische Reihenfolge.

Planung von Zielen; Planung von Maßnahmen; Einschätzung/Informationssammlung; Überprüfung und Beurteilung der Wirkung der Pflege; Durchführung der Pflegemaßnahmen; Benennung der Ressourcen und Probleme



- 2 Für die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation wurde das „Strukturmodell“ entwickelt, das sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Altenpflege angewandt werden kann. Dieses Modell ist wieder 4-schrittig und löst sich vom 6-Phasen-Modell, das sich an den ABEDLs® orientiert (siehe Aufgabe 1).

- a) Zeigen Sie zum Vergleich zu Aufgabe 1 die Teilschritte des Strukturmodells auf.
b) Fallen die zwei zusätzlichen Teilschritte des 6-Phasen-Modells im Strukturmodell ersatzlos weg?
- a) Der 4-phasige Pflegeprozess im Sinne des Strukturmodells



- b) Die zwei Teilschritte fallen in der schriftlichen Ausarbeitung weg.
müssen aber gedanklich nachvollzogen werden.

10 Bestimmend für die Formulierung und Entwicklung von Pflegediagnosen war die NANDA International. Wer oder was ist NANDA International (siehe www.nanda.org)?

- N = North
- A = American
- N = Nursing
- D = Diagnosis
- A = Association
- I = International



Nursing Diagnoses – Definitions and Classification 2012 – 2014. Copyright ©2012, 1994 – 2012 by NANDA International. Used by arrangement with Blackwell Publishing Limited, a company of John Wiley & Sons, Inc.

11 Der Aufbau einer Pflegediagnose nach dem sogenannten PESR-Format (oder PÄSR-Format) besteht aus drei Bausteinen. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe in der Tabelle und geben Sie Beispiele für die Arten der Pflegediagnosen an.

Pflegediagnose	P = <u>Problem</u>	E = <u>Entstehungsbedingungen</u> Ä = <u>Ätiologie</u>	S = <u>Symptome oder Merkmale</u>	R = <u>Ressourcen</u>
↓	Was hat der Bewohner? ↓	Warum hat der Bewohner das Problem? ↓	Wie äußert sich das Problem? ↓	Welche Fähigkeiten hat der Bewohner? ↓
Beispiel: <u>Flüssigkeitsdefizit</u> = aktuelle Pflegediagnose	Bewohner trinkt zu wenig bei bestehendem Flüssigkeitsdefizit durch Diarrhoe.	Bewohner hat seit zwei Tagen Diarrhoe.	trockene Haut; trockene, belegte Zunge; erhöhte Harnkonzentration	Bewohner kennt die Bedeutung der Flüssigkeitsaufnahme zur Vermeidung eines Flüssigkeitsdefizits.
Aktuelle Pflegediagnose	Beispiel: <u>beeinträchtigte körperliche Mobilität (Apoplex)</u>			
Hochrisiko-Pflegediagnose	Beispiel: <u>Gefahr einer unausgeglichene Körpertemperatur</u>			
Syndrom-Pflegediagnose	Beispiel: <u>Inaktivitätssyndrom, hohes Risiko</u>			
Wellness-Pflegediagnose	Beispiel: <u>Bereitschaft zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens</u>			
Verdachts-Pflegediagnose	Beispiel: <u>Schlafstörung durch Schlaf-Wach-Umkehr</u>			

12 Ergänzen Sie den Lückentext zum Thema „Pflegeziele“, indem Sie die vorgegebenen Wörter sinnvoll einsetzen.

Ergebnis, konkret, Fernziele, Teilschritte, Zeitraum, erreichbar, Pflegeteams, Nahziele

Ein Ziel ist ein angestrebtes Ergebnis, das der pflegebedürftige Mensch mit Unterstützung des Pflegeteams in einem bestimmten Zeitraum erreichen soll. Eine Unterscheidung in Nah- und Fernziele ist möglich.

Nahziele beschreiben einzelne Teilschritte auf dem Weg zum Erreichen eines Fernziels. Langfristig orientierte Ziele bezeichnet man als Fernziele. Pflegeziele müssen erreichbar, überprüfbar und konkret formuliert sein.

2 Setzen Sie die Wörter aus dem Kasten sinnvoll in den Lückentext ein.

Druckentlastung, Durchblutungsstörungen, 1. Grades, Lagern, Wundliegegeschwür, Hautpflege, Fingertest, Umlagerung, Weichlagerung, Unterhautfettgewebe, Mobilisieren

Ein Dekubitus ist ein Druck- oder Wundliegegeschwür. Besonders gefährdet sind Hautareale mit wenig Unterhautfettgewebe und Knochenvorsprünge. Der sogenannte „Fingertest“ gibt Aufschluss über bestehende Durchblutungsstörungen, die auf einen Dekubitus 1. Grades hinweisen.

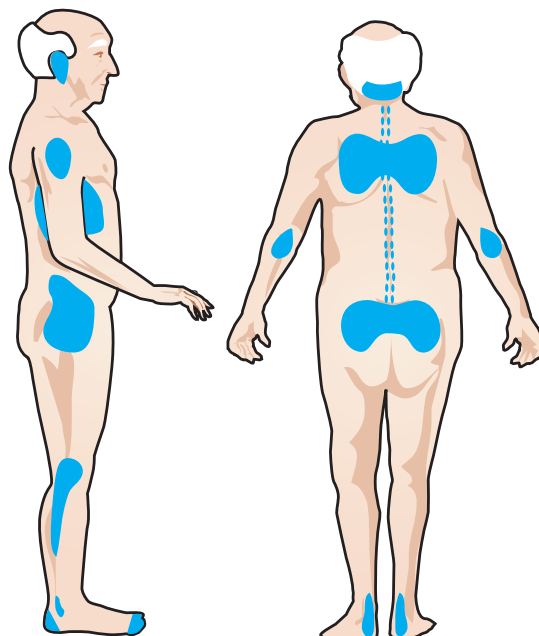
Die wichtigsten Maßnahmen dieser Prophylaxe umfassen das Mobilisieren, das Lagern, den Hilfsmiteinsatz und die sorgfältige Hautpflege. Bei der Lagerung wird zwischen der Freilagerung, der Weichlagerung, der Hohllagerung und der Umlagerung unterschieden. Oberstes Ziel der Dekubitusprophylaxe ist das Erreichen einer Druckentlastung in den gefährdeten Bereichen.

3 Beurteilen Sie die Aussagen zu den Risikofaktoren für einen Dekubitus nach ihrem Wahrheitsgehalt. Markieren Sie die entsprechenden Lösungsbuchstaben. Korrekt zusammengesetzt ergeben sie den Hauptrisikofaktor bei der Entstehung eines Dekubitus.

	richtig	falsch
Neuropathien und Angiopathien im Rahmen eines Diabetes mellitus erhöhen das Risiko erheblich.	U	E
Ein Vitamin-D-Mangel begünstigt die Entstehung eines Druckgeschwürs.	B	C
Im Gegensatz zu Reibungskräften, spielen Scherkräfte eine untergeordnete Rolle bei der Entwicklung eines Dekubitus.	R	D
Übertriebene Körperhygiene kann zu Schädigungen der Haut führen und damit nachfolgend die Ausbildung eines Dekubitus begünstigen.	K	T
Falsche Hebe- und Lagerungstechniken können der Entstehung eines Dekubitus Vorschub leisten.	R	O

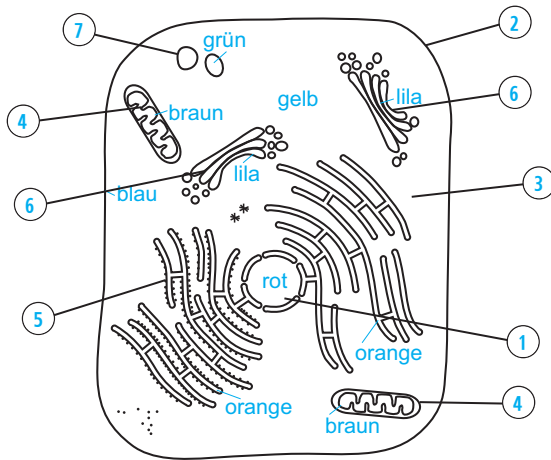
Lösung: D R U C K

4 Markieren Sie in der Abbildung die dekubitusgefährdeten Körperstellen.



2.2 Von der Zelle zum Organismus

1 Die Zelle ist die kleinste Bau- und Funktionseinheit des Organismus. Kennzeichnen Sie die Strukturen entsprechend den Angaben farbig und geben Sie anschließend die Ziffern an.



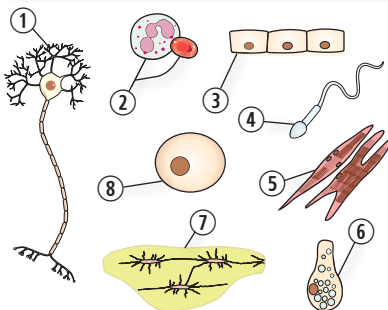
- ① Zellkern (rot)
- ② Zellmembran (blau)
- ③ Zellplasma (gelb)
- ④ Mitochondrien (braun)
- ⑤ endoplasmatisches Retikulum (orange)
- ⑥ Golgi-Apparat (lila)
- ⑦ Lysosomen (grün)

2 Zellen besitzen Fähigkeiten, die man auch als die Kennzeichen des Lebens bezeichnet. Tragen Sie diese zusammen.

Stoffwechsel, Wachstum und Entwicklung, Bewegung, Fortpflanzung, Reizbarkeit

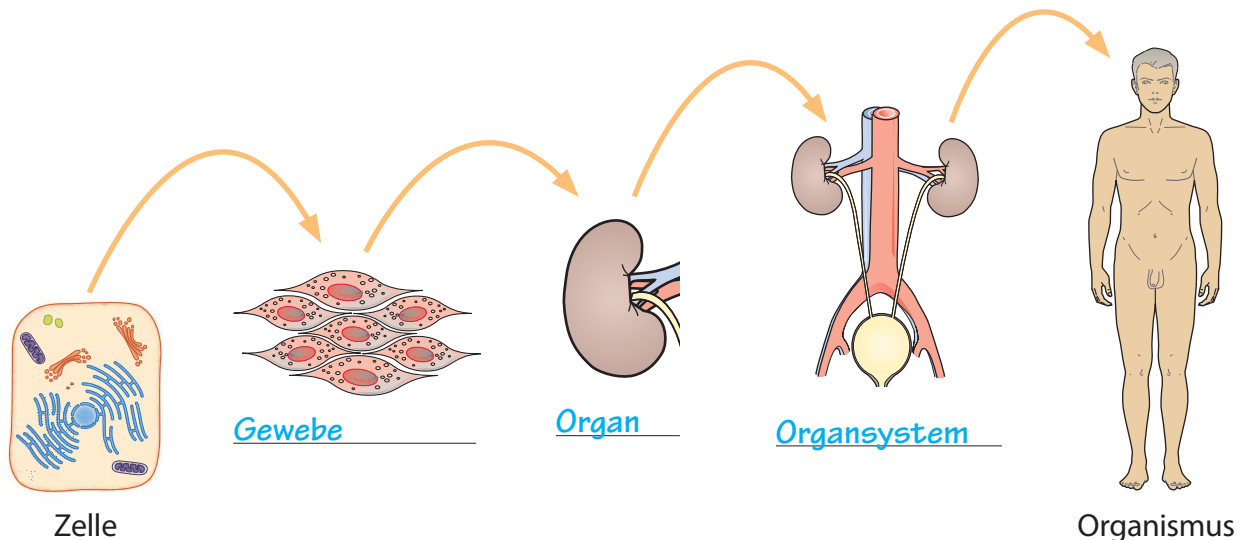
3 Benennen Sie die in der Zeichnung abgebildeten Zelltypen.

Muskelzelle, Nervenzelle, Knochenzelle, Blutzellen, Samenzelle, Drüsenzelle, Eizelle, Epithelzelle



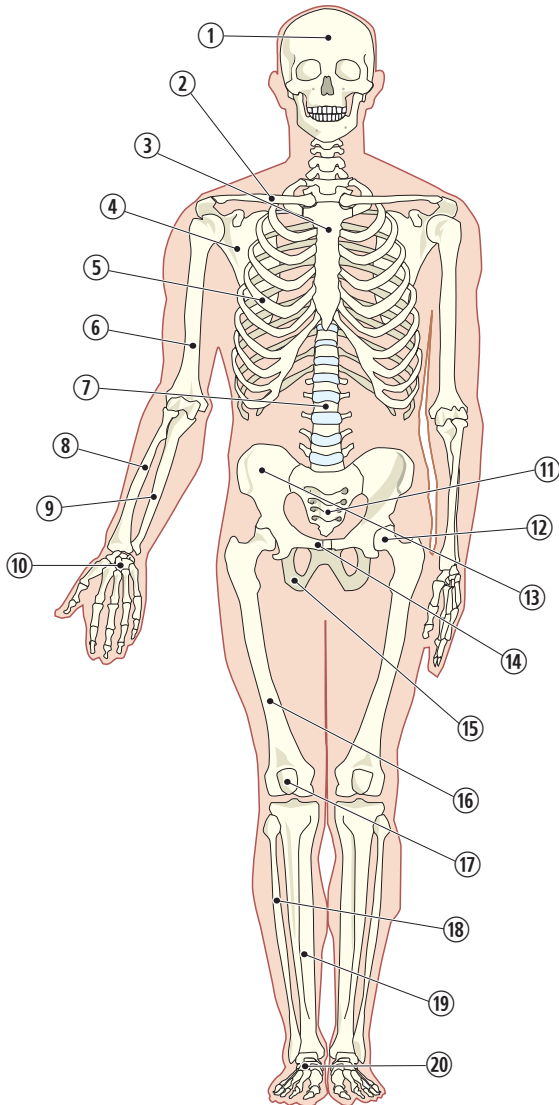
- ① Nervenzelle
- ② Blutzellen
- ③ Epithelzelle
- ④ Samenzelle
- ⑤ Muskelzelle
- ⑥ Drüsenzelle
- ⑦ Knochenzelle
- ⑧ Eizelle

4 Fügen Sie die fehlenden Organisationseinheiten zwischen der Zelle und dem komplexen Organismus ein.



10 Anatomie, Krankheitslehre und Pflege bei Erkrankungen des Bewegungsapparats

- 1 Benennen Sie die Anteile des passiven Bewegungsapparats (Skelett), indem Sie die Begriffe analog des vorgegebenen Beispiels sowohl mit der deutschen Bezeichnung als auch mit dem lateinischen Fachbegriff eintragen. Nutzen Sie dazu ggf. weiterführende Fachliteratur.



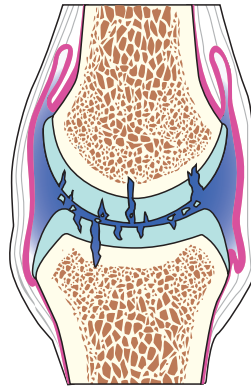
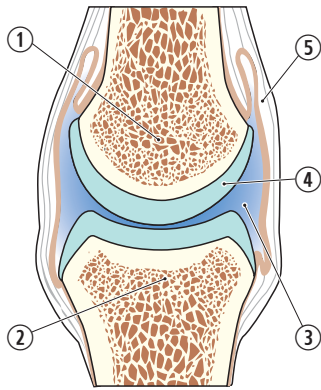
① Schädel	Cranium
② Schlüsselbein	Clavicula
③ Brustbein	Sternum
④ Schulterblatt	Scapula
⑤ Rippen	Costae
⑥ Oberarmknochen	Humerus
⑦ Wirbelsäule	Columna vertebralis
⑧ Speiche	Radius
⑨ Elle	Ulna
⑩ Handwurzelknochen	Ossa carpi

⑪ Kreuzbein	Os sacrum
⑫ Hüftgelenk	Articulatio coxae
⑬ Darmbein	Os ilium
⑭ Schambein	Os pubis
⑮ Sitzbein	Os ischii
	} Os coxae
⑯ Oberschenkelknochen	Femur
⑰ Kniescheibe	Patella
⑱ Wadenbein	Fibula
⑲ Schienbein	Tibia
⑳ Fußwurzelknochen	Ossa tarsi

5 Betrachten Sie die nachfolgenden Abbildungen zu den dargestellten Gelenken.

Geben Sie die physiologischen Strukturen im linken Bild an.

- a) Welche Veränderungen sind im rechten Bild erkennbar?
b) Wie heißt die dargestellte Erkrankung?

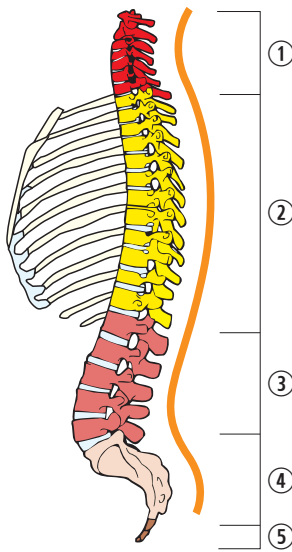


- ① Gelenkkopf
② Gelenkpfanne
③ Gelenkschmiere (Synovia)
④ hyaliner Gelenkknorpel
⑤ Gelenkkapsel
(Außenschicht = Membrana fibrosa;
Innenschicht = Membrana synovialis)

a) Während im linken Bild ein gesundes Gelenk dargestellt ist, kann man im rechten Bild einen deutlichen Schwund des Gelenkknorpels erkennen.

b) Diese Vorgänge deuten auf eine Arthrose hin.

6 a) Gliedern Sie die Wirbelsäule in ihre 5 Abschnitte. Geben Sie jeweils die Anzahl der Wirbelkörper an.



- ① Halswirbelsäule (HWS) 7 Wirbelkörper =
C₁-C₇ (Vertebrae cervicis)
② Brustwirbelsäule (BWS) 12 Wirbelkörper
= Th₁-Th₁₂ (Vertebrae thoracicae)
③ Lendenwirbelsäule (LWS) 5 Wirbelkörper
= L₁-L₅ (Vertebrae lumbales)
④ Kreuzbein = 5 miteinander verwachsene
Kreuzwirbelkörper = S₁-S₅ (Os sacrum)
⑤ Steißbein = 3-5 miteinander verwachsene
Steißwirbel = Co₁-Co₃₋₅ (Os coccygis)

b) Erklären Sie in dem Zusammenhang die Begriffe Lordose und Kyphose und ordnen Sie die Begriffe den Abschnitten der Wirbelsäule zu.

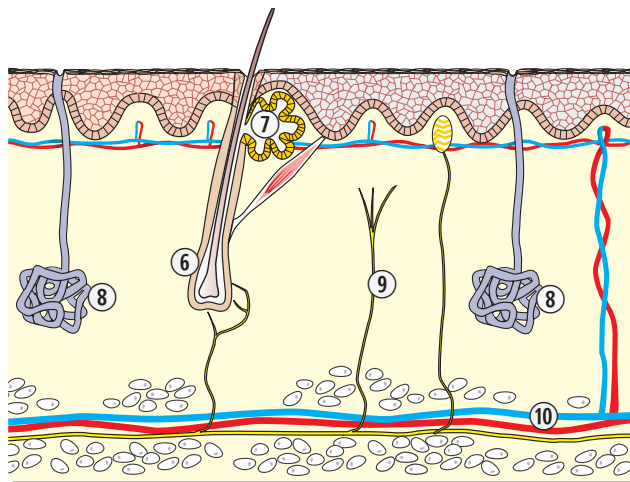
Form der Wirbelsäule: Doppel-S-Form

Lordose: ist eine konvexe Krümmung der Wirbelsäule nach vorn (ventral) ...
Halslordose, Lendenlordose

Kyphose: ist eine konvexe Krümmung der Wirbelsäule nach hinten (dorsal) ...
Brustkyphose, Steißkyphose

15 Anatomie, Krankheitslehre und Pflege bei Erkrankungen der Haut

1 Beschriften Sie die Zeichnung vom Querschnitt der Haut.



① Oberhaut (Epidermis)

② Lederhaut (Dermis)

③ Unterhaut (Subcutis)

④ Hornschicht

⑤ Keimschicht

⑥ Haar mit Haarwurzel

⑦ Talgdrüse

⑧ Schweißdrüse

⑨ Nerven(-endigungen)

⑩ Gefäße

2 Nennen Sie die Hautanhangsgebilde.

Nägel, Haare, Drüsen

3 Die Haut ist das größte Organ des menschlichen Organismus. Sie hat zahlreiche Aufgaben. Tragen Sie die wesentlichen Aufgaben zusammen.

Abwehr- und Schutzfunktion (Schutz vor dem Eindringen von Mikroorganismen bzw. vor physikalischen und chemischen Einwirkungen)

Wärmeregulation (durch Drüsenfunktion bzw. Eng- und Weitstellung der Gefäße)

Ausscheidungsfunktion (Schweiß, Talg ...)

Speicherfunktion (Fetteinlagerung in der Unterhaut)

Sinnesorgan zur Aufnahme von Reizen (Schmerz, Berührung, Kälte, Wärme...)

4 Betrachten Sie die Abbildungen und entscheiden Sie durch Ankreuzen, welche Hauterkrankung/-schädigung jeweils dargestellt ist.

	Schuppenflechte			Herpes zoster	X
	Erysipel			Intertrigo	
	Fußpilz	X		Neurodermitis	
	Fußpilz			Dekubitus	
	Hühnerauge	X		Intertrigo	X
	Lipome			Verbrennung 1.Grades	

- 3 Lesen Sie das Fallbeispiel und beantworten Sie anschließend die nachfolgenden Fragen.

Herr Schubert, 86 Jahre alt, lebt seit drei Wochen in der Pflegeeinrichtung „Waldesruh“. Sein Sohn und seine Schwiegertochter bemerkten seit ca. einem halben Jahr, dass der Vater sich selbst, den Haushalt, den Garten und seine sonst immer treu umsorgten Kaninchen mehr und mehr vernachlässigte. Auch seine abonnierte und stets mit Interesse gelesene „Kaninchen-Zeitung“ lag achtlos in der Ecke zwischen der ganzen Werbepost. Darauf angesprochen, reagierte Herr Schubert meist sehr heftig und beschimpfte seinen Sohn der Lüge und als Erbschleicher, der ihn nur schnell aus dem Haus drängen wolle. Als der Vater eines Tages vergaß den Wasserhahn im Garten zu schließen und erst die Nachbarn Schlimmeres verhinderten, drängte der Sohn seinen Vater zu einer Arztkonsultation. Als Diagnose wurde eine „Demenz vom Alzheimer-Typ“ festgestellt. Mit viel Einfühlungsvermögen und Ausdauer bewegten die Kinder den Vater zum Umzug in die Pflegeeinrichtung.



Herr Schubert hat sich an die neue Umgebung noch nicht gewöhnt. Ruhelos läuft er die Flure im Wohnbereich auf und ab. Sein Zimmer, das mit einrichtungsinternem Mobiliar ausgestattet ist, findet er nicht ohne Hilfe. Oft redet er leise und zusammenhangslos vor sich hin, nur ab und zu sind Worte wie „Kaninchen“, „Hof“ und „Garten“ herauszuhören ...

Das Pflgeteam möchte Herrn Schubert dabei helfen, sich in der neuen Umgebung besser einzuleben. Tragen Sie unter Vorgabe einiger Betreuungs- und Therapiekonzepte bewohnerbezogene Möglichkeiten zusammen.

Biografieorientierte Pflege

Individuelle Beantwortung (Bsp. Erstellen eines Erinnerungsalbums mit Hilfe des Sohnes, ein paar Exemplare der „Kaninchen-Zeitung“ mitbringen lassen, wenn möglich ein persönliches Möbelstück im Zimmer zulassen, z. B. den geliebten Fernsehsessel)

Milieutherapie

Individuelle Beantwortung (Bsp. bisherige Alltags- und Freizeitaktivitäten von Herrn Schubert anbieten, wie Mithilfe bei der Versorgung von Kleintieren in der Pflegeeinrichtung oder kleinere Gartenarbeiten)

Gedächtnis- und Gehirntraining

Individuelle Beantwortung (Bsp. 10-Minuten-Aktivierungen zum Thema „Querbeet durchs Gartenjahr“, „Kaninchenhaltung“ oder Lesetraining in der „Kaninchen-Zeitung“...)

Personenzentrierter Ansatz nach Kitwood

Individuelle Beantwortung (Bsp. Herrn Schubert Aktivierungen anbieten, die sein Interesse wecken und die im biografischen Zusammenhang stehen; den Bewohner für erreichte Erfolge, z. B. Aussaat von Kräutern, Mithilfe bei Versorgung der Kleintiere, loben...)

Erläutern Sie kurz die angegebenen gerontopsychiatrischen Tests.

MMST Mini-Mental-Status-Test = Test zur Abschätzung der kognitiven Fähigkeiten eines älteren Menschen

Cohen-Mansfield-Skala = Skala zur Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten, wie Schlagen, Treten, Spucken ...

Uhrentest = Test zur Abschätzung der kognitiven Fähigkeiten durch Eintragen von Zahlen, Zeigern, korrekter Uhrzeit in ein Ziffernblatt

2 Informieren, Beraten, Anleiten

- 1 Informationsgespräche sind im Pflegealltag unerlässlich. Zeigen Sie Situationen auf, in denen Bedarf an diesen Gesprächen besteht.

Informationsgespräche zwischen Pflegefachkraft und Pflegebedürftigem bzw. seinen Angehörigen finden statt bei:

der Aufnahme in die Pflegeeinrichtung

der täglichen Verrichtung von Pflegemaßnahmen

der Aufklärung über Krankheiten u. bevorstehende Untersuchungen

der Mitteilung über anstehende Freizeitangebote in der Einrichtung

individuelle Beratungsgespräche ...

Informationsgespräche zwischen Pflegefachkräften, Pflegehilfskräften und Auszubildenden finden statt bei:

der Dienstübergabe

plötzlicher Verschlechterung des Gesundheitszustandes eines Bewohners

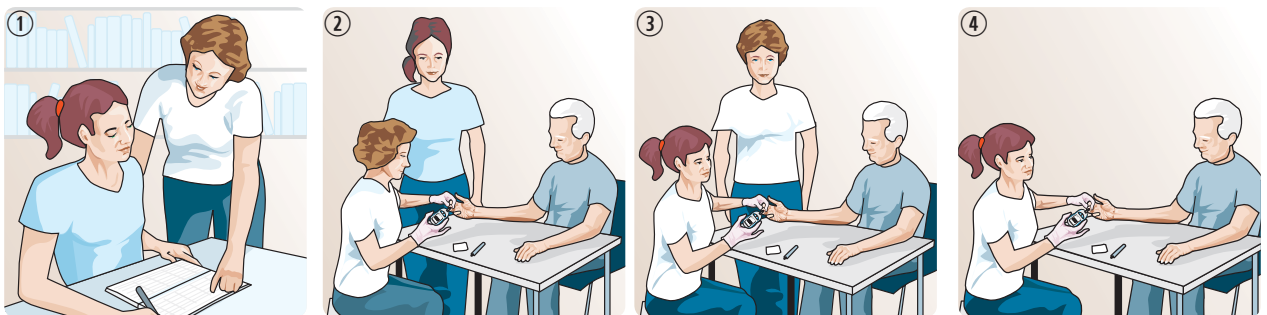
einer Vorbereitung auf eine Anleitung (z. B. Durchführung einer Blutzuckermessung) ...

- 2 Sie führen ein umfangliches Informations- und Beratungsgespräch durch. Worauf haben Sie zu achten?

Bei Herrn Meier, den Sie ambulant betreuen, wurde vor drei Monaten ein Dickdarmkarzinom unter Anlage eines Enterostomas entfernt. Im Krankenhaus und während der Rehabilitationsphase wurde Herr Meier beim Wechseln der Stomabeutel sehr unterstützt. Nun soll er diese Versorgung schrittweise selber übernehmen. Er ist sehr unsicher und scheut sich vor dieser Aufgabe.

ruhige, stressfreie Atmosphäre schaffen; Zeit lassen, Rückfragen zulassen, Ängste nehmen; Erfahrungen anderer Stomapatienten einbringen; Alternativen (bei der Stomaver-sorgung) aufzeigen und demonstrieren; Vermeidung von Fachbegriffen, oder diese erläutern; abschließend weiteren Informations- und Beratungsbedarf abklären

- 3 Das Erlernen von Fertigkeiten im beruflichen Pflegealltag verläuft über mehrere Teilschritte. Geben Sie die vier Stufen des Anleitungsprozesses an.



- ① Vorbereitung auf die Handlung, d.h. Information über geplante Anleitung

- ② Demonstration und Erläuterung der Handlung

- ③ Anzuleitender ahmt Handlung nach und erklärt sein Handeln

- ④ Anzuleitender arbeitet selbstständig, übt die Handlung und wird vom Anleiter kontrolliert

- 6 Finden Sie im Suchworträtsel 14 Arzneimittelgruppen heraus und geben Sie nach dem Eintragen in die Tabelle die deutsche Bedeutung (= Anwendungsgebiet) an (→ ↓ ↘).

A	L	F	D	H	Z	T	R	E	W	S	D	F	G	H	F	N	J	K	L
Y	A	N	T	I	A	R	R	Y	T	H	M	I	K	A	I	B	G	H	N
S	X	R	T	N	U	M	K	L	I	O	P	F	D	X	B	A	Y	A	A
D	A	D	F	K	A	R	D	I	A	K	A	J	K	L	R	G	T	R	N
E	N	K	F	U	I	O	E	O	E	N	A	Q	E	N	I	Z	S	W	T
Q	T	A	A	Q	I	O	R	T	C	S	A	W	A	Q	N	M	K	L	I
W	I	D	N	R	T	J	K	L	I	M	J	L	B	G	O	R	Z	I	P
E	E	C	T	T	Q	Y	W	E	R	K	H	I	G	K	L	O	U	Z	H
A	N	T	I	B	I	O	T	I	K	A	A	B	N	E	Y	D	C	S	L
N	E	R	D	R	T	M	Z	U	I	O	P	L	N	B	T	G	T	R	O
T	C	V	I	A	Q	E	Y	R	G	T	H	Z	U	M	I	I	J	I	G
A	H	U	A	O	I	Z	R	K	S	W	Q	C	Y	S	K	A	K	L	I
Z	V	A	B	R	O	N	C	H	O	L	Y	T	I	K	A	Q	R	A	S
I	J	K	E	I	O	P	Y	X	C	T	K	L	I	S	W	E	R	T	T
D	B	N	T	C	Y	A	Q	T	Z	U	I	N	H	Z	U	N	J	K	I
A	N	T	I	P	Y	R	E	T	I	K	A	K	K	L	O	I	D	F	K
N	H	Z	K	F	G	T	R	E	F	G	Y	X	A	C	B	H	Z	G	A
A	Y	X	A	N	T	I	H	Y	P	E	R	T	E	N	S	I	V	A	M

Arzneimittelgruppe	Anwendungsgebiet (Arzneimittel = AM)
Antiarrhythmika	AM zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen
Kardiaka	herzstärkende AM
Antibiotika	AM zur Behandlung von bakteriellen Infektionen
Broncholytika	AM zur Behandlung von Bronchialspasmen (Asthma)
Antipyretika	AM mit fiebersenkender Wirkung
Antihypertensiva	AM gegen den Bluthochdruck
Antazida	AM zur Neutralisation von überschüssiger Magensäure
Antidiabetika	AM zur Behandlung des Diabetes mellitus
Laxantien	Abführmittel
Fibrinolytika	AM zur Auflösung von Blutgerinnseln (Thromben)
Antiphlogistika	AM zur Behandlung von Entzündungen und Schwellungen
Diuretika	Mittel zur Ausschwemmung von Körperflüssigkeit (Ödeme)
Analgetika	Schmerzmittel
Antimykotika	AM zur Behandlung von Pilzinfektionen

3.6 Enterostomaversorgung

Tipp: Betrachten Sie noch einmal wiederholend die Übersicht über die Möglichkeiten der Stomaanlagen auf Seite 87.

- 1 Im Bereich einer Stomaanlage können sich unter Umständen Komplikationen entwickeln. Finden Sie diese durch Zusammensetzen der Silben heraus.

OSE NEN INF ALL HER SIO TION RET LAPS NIE RAK TLÄ EK STEN ER HAU PRO TION GIE

Hernie, Prolaps, Retraktion, Stenose, Hautläsionen, Infektion, Allergie

- 2 In der Tabelle finden Sie die gängigen Enterostomaversorgungssysteme. Benennen Sie diese und geben Sie den Anwendungsbereich an.

	Versorgungssystem	Anwendungsbereich
	<u>Kolostomiebeutel, einteilig</u>	<u>bei Kolostomien, mit kleineren und relativ festen Ausscheidungsmengen</u>
	<u>Ileostomiebeutel, einteilig</u>	<u>meist bei Ileostomie oder bei Kolostomie, wenn Stuhlgang sehr dünnflüssig, kann nach Entleerung wieder geruchs- und flüssigkeitsdicht verschlossen werden</u>
	<u>Stomaversorgung, zweiteilig (Basisplatte und Beutel)</u>	<u>bei Kolostomie und Ileostomie, Plattenwechsel wird seltener, Haut um das Stoma wird dadurch geschont</u>
	<u>konvexe Versorgungssysteme</u>	<u>Anwendung bei retrahierten (= zurückgezogenen) Stomaanlagen zur besseren Abdichtung</u>
	<u>Stomakappen</u>	<u>zur Abdeckung bzw. Verschluss des Stomas in ausscheidungsfreien Zeiten, z. B. nach einer Irrigation</u>

- 3 Gerade in der ersten Zeit nach der Operation verändert der Anus praeter häufig seine Form und wird kleiner. Worauf muss deshalb bei der Versorgung besonders geachtet werden?

Konsequentes Maßnehmen bei jedem Wechsel der Platte, um so Hautirritationen zu vermeiden.

- 3 Veranstaltungen können innerhalb, aber auch außerhalb der Senioreneinrichtung geplant werden. Im Suchwortsrätsel sind 16 Veranstaltungsbeispiele versteckt. Schreiben Sie diese nach dem Auffinden heraus. Ergänzen Sie diese Auflistung durch vier weitere Beispiele. Geben Sie beim Vorlesen der herausgefundenen Veranstaltungen jeweils Ressourcen (Voraussetzungen) an, die der Bewohner für diese Aktivität benötigt (ä=ae, ü=ue; → ↓ ↘).



A R T D E R K G H Z U I O P L K
 S T A M M T I S C H R U N D E J
 X D G E R H N M K L U I D W Q Y
 Y S O C D E O A Y X D S L A Y D



F R S E X A A W T X A Z B Q V E R T Y E Q I
 A S D P Q Y X V T L T H E A T E R V O R S T E L L U N G E N S R
 J K P L O X D E E I L O S P L M J H G F D U F G E Q W K H H H H
 S A X Z I R K U S B E S U C H E X D E W S C N M I T I L I U J T
 E T X G R E T E D C V F C V F D S X F F Z J K G A Q Q O T I W R
 N K A J Z T R V I R Z M H C F R E T T U B G F I E F A P I Z Q E
 I L C D G V V B E E Z C E X S E R Z J A B F R E X N X D E T Y A
 O A Y C T O B G N R T R E C B N M K L I G T R E W Z D S R D D Y
 R Y S E R R B G S T A U S S T E L L U N G E N M K K F A P X E X
 E B D G W T U H T K I N X N H F E W A Q C V S J O R R C A S R S
 N N H Q I R U N E M K L S M Z A Y E X V W Q K A M E E D R W T W
 T H J A O A I Q D E A I S T A D T B U M M E L L U M W W K G Y E
 A Z U A C E O W F F J L E Q A C X D R Z U N G H H S G L B Z A R
 N T I R Y G V K A H A X Y Z I L B Z O P N S L Q L E F T E X A B
 Z R E Z E E Y I X S X H V R U I T B D E J L K I U R Y L S Q A G
 V S R Y C D R U V G T E B B J F S Q U Y X T
 Y W V T R G I L N V X S W R U A Z A C E C Z
 D F R Q A Y D E S G G H U I K H E C H T G U
 C A F E B E S U C H E I U O L R Z X E U E E
 Q W E Y T R E E C X Y N C V F T M S L I T B



Veranstaltungsbeispiele

Stammtischrunde

Gottesdienste

Theatervorstellungen

Kremserfahrt

Zirkusbesuche

Tierparkbesuche

Ausstellungen

Tagesausflüge

Stadtbummel

Lesungen

Cafebesuche

Kinobesuche

Stadtrundfahrt

individuelles Beispiel

Sportveranstaltungen

individuelles Beispiel

Seniorentanz

individuelles Beispiel

Vorträge

individuelles Beispiel

3 Die Sozialversicherungen

- 6 Das Neue Begutachtungs-Assessment (NBA) beurteilt anhand von sechs Modulen (zwei weitere Module optional für weitere Pflegeplanungen und Pflegeberatungen), ob Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten vorhanden sind und damit eine Pflegebedürftigkeit vorliegt. Geben Sie diese Bereiche an und ordnen Sie je ein erläuterndes Beispiel zu.

